

Aufstande Liudolfs und Konrads des Roten offenbar geworden war, zur Begründung seines Reichskirchensystems schritt, harnte nirgends eine so schwierige Aufgabe ihrer Lösung wie in der unruhigen und stets gefährdeten Westmark. Otto vertraute sie seinem hervorragendsten Helfer an. Was Heinrich I. an der Westgrenze des Reiches gewonnen hatte, das hat ein Menschenalter (später sein Sohn Bruno geistig unterbaut und politisch gesichert.¹⁾ Kaiserliche Statthalter und Verfechter der Reichsinteressen gegen die größtenteils unzuverlässigen Laiengewalten wurden die Bischöfe. Länger als ein Jahrhundert, bis zum Investiturstreit, erlitt dieses Fundament der deutschen Herrschaft keine ernsthafte Erschütterung. Brunos Wirksamkeit zeitigte reiche Erfolge: eine Anzahl bedeutender Männer verwaltete in jenem Zeitraum das Land, die, vom Kaiser auf ihr schwieriges Amt berufen, ihm auf Gedeih und Verderb verbunden, nicht selten in der Hofkapelle geistig geformt, durch die Anteilnahme an dem neu aufblühenden, von der Kirche getragenen kulturellen Leben der Gegenpartei überlegen, dem harten und zermürbenden Kampf gegen den trohigen Feudaladel gewachsen waren. Am Kaiser fanden sie einen Halt; umfassende Privilegien festigten ihre Stellung den lokalen Machthabern gegenüber und bahnten die Entstehung der geistlichen Territorien an. Aus ihren Reihen erstanden dafür dem Kaiser zuverlässige und erfahrene Ratgeber. Der Erbe Brunos von Köln im Dienste der Ottonen, vornehmlich als Berater für die lothringischen Dinge, wurde Notker von Lüttich (972—1008)²⁾, dessen Kathedralschulen zum geistigen Mittelpunkt des Landes wurden. Für das frühe 11. Jh., namentlich die Zeit Heinrichs II., kann als Nachfolger Notkers, wenn auch gewiß nicht im gleichen Range, der Bischof Gerhard I. von Cambrai gelten; er war nach den Worten Pirennes „ein vorgeschobener Posten des Reiches, ein wachsamer Hüter der Rechte und Ansprüche seines Herrn“.³⁾

¹⁾ Über Bruno und den lothringischen Episkopat der Ottonenzeit vgl. H. Schrörs, Erzbischof Bruno von Köln, Ann. des hist. Vereins für den Niederrhein 100 (1917), 1 ff.; W. Levison in Gesch. des Rheinlandes 1 (1922), 77 ff.; Pirenne 1, 67 ff.; E. N. Johnson, The secular activities of the German episcopate 919—1024 (1932) S. 101 ff.

²⁾ Über ihn s. G. Kurth, Notger de Liège et la civilisation au X^e siècle (1905).

³⁾ 1, 72.